



14:20



NEWSPODCASTPROGRAMMEVENTSÜBERKUNST
UNS



JETZT LIVE



IM STUDIO
Daniel Küng



BUNDESPLATZ IM LICHT DER FRAUENGESCHICHTE

Das Kunst- und Kulturprojekt Hommage 2021 wird im Februar 2021 auf dem Bundesplatz 50 Jahre Einführung des Stimm- und Wahlrechts für die Frauen feiern. Am 7. Februar 1971 erhielten die Frauen in der Schweiz dieses Recht nach über 100-jährigem Kampf.



DATEN:

News Redaktion
17.08.20 11:55



Auf dem Bu
Frauenstimmrecht
Frauen

THEMEN:

Schweiz

TEILEN:



Im Zentrum
des Projektes
steht eine
Panoramaprojektion
aus
dokumentarischem
Material zur
Geschichte der
Schweizerinnen
auf dem Weg
zu ihren
politischen
Rechten auf

der Fassade
des
Bundeshauses
und weiterer
Gebäude am
Bundesplatz.
Trägerschaft
des Anlasses ist
der Verein
Hommage
2021,
präsiert von
Ständerätin
Marina
Carobbio
Guscetti
(SP/TI).

WERBUNG



Die Projektion
erinnert vom 7.
bis 16. Februar

2021 an die
immense
Leistung und
Beharrlichkeit
der Frauen
sowie an die
Unterstützung
durch einige
fortschrittliche
Männer an
einflussreichen
Stellen, wie
Hommage
2021 am
Montag
mitteilte. Der
Gesang von
Chören aus der
ganzen Schweiz
wird bei der
Premiere des
Anlasses am 7.
Februar 2021
live und
mehrsprachig
quer über den
Bundesplatz
erklingen.

Gleichzeitig mit
der Projektion
wird in der
Altstadt von
Bern eine
Ausstellung
organisiert mit
52 Porträts von
Frauen aus der
ganzen
Schweiz, die
herausragenden
Leistungen

erbrachten.
Mitwirkende
aus allen
Kantonen
werden unter
anderem
Frauen-
Stadtrundgänge
durchführen.
Auch Archive
beteiligen sich
an Hommage
2021.
Expertinnen
der
Frauengeschichte,
Schulen und 15
Chöre haben
sich bisher
angemeldet,
die das Projekt
zu einem
einzigartigen
Erlebnis
machen
wollen.

Die
Schweizerinnen
haben in über
hundert Jahren
verschiedene
Taktiken
eingesetzt,
bevor sie jene
fanden, die
1971 endlich
zum Erfolg
führte. Im 19.
Jahrhundert
suchten
engagierte
Frauen

frauen
zunächst mit
Bittschriften
Erleichterungen
im Alltag zu
erwirken oder
von männlicher
Bevormundung
befreit zu
werden. So
fragten etwa
Bittstellerinnen
aus Rüderswil
BE im
Emmental
schon 1847, ob
Weibspersonen
auch
Menschen
seien.

Nach 1900
wurde einigen
Frauen klar,
dass sie die
Gesetze nur
dann
mitgestalten
können, wenn
sie das
politische
Stimm- und
Wahlrecht
haben. Sie
schlossen sich
zunächst über
die Partei- und
Sprachgrenzen
hinweg zum
Bund
Schweizerischer
Frauenvereine
BSF

zusammen.

Als die Frauen
unter dem
Eindruck der
Ungarnkrise
obligatorisch
zum Zivildienst
verpflichtet
werden sollten,
setzten sie sich
zur Wehr: kein
obligatorischer
Zivildienst
ohne
Frauenrechte.
Mit ihrer
Weigerung
erstritten die
Frauen für
1959 eine
nationale
Abstimmung.
Diese
scheiterte
jedoch am
Volks- und
Ständemehr.

Ende der
1960er-Jahre
wollten
Parlament und
Bundesrat die
europäische
Menschenrechtskonvention
mit dem
Vorbehalt
unterzeichnen,
dass die Frauen
nicht
mitgemeint

seien. Gegen
dieses
Ansinnen
wehrten sich
die
Schweizerinnen
von links bis
rechts.

Das veranlasste
Bundesrat und
Parlament
nach
Verhandlungen
mit den
Frauenverbänden
ein zweites
Mal, eine
nationale
Abstimmungsvorlage
vorzulegen, am
7. Februar
1971. Diesmal
gestanden die
Männer den
Frauen das
Stimm- und
Wahlrecht zu.

(sda)

ZURÜCK

**DAS
KÖNNTE
NICHT**

DIE AUCH INTERESSIEREN

CH
BRÄNDE
STADTSSICHERHEIT
HILF KALIFORNIEN
SCHWEIZ
BEI FEUERWEHR
ALIS
ERSTE
ERFOLGE

PROGRAMMEVENTSKONTAKT

[Playlist](#)
[Swiss Charts](#)
[Sunshine Charts](#)

[Mail ins Studio](#)



Copyright
2020

WERBUNG

RECHT

FOLGE UNS

[Impressum](#)
[Datenschutz](#)



[Teilnahmebedingungen](#)

Newsletter: Ihr Name...

E-Mail...

ANMELDEN